

KOLUMNE VON HANS-WERNER SINN

Sylt oder Mallorca

04. August 2006

Hans-Werner Sinn über Deutschlands Weltmeisterschaft im Tourismus



Ifo-Präsident Hans-Werner Sinn
Bild: unbekannt

Die Fußballweltmeisterschaft haben wir nicht geschafft, und dass die Exportweltmeisterschaft eine Ente ist, hat sich inzwischen auch herumgesprochen. Vorne liegen wir bekanntlich nur, wenn man von den Exporten die Dienstleistungen abzieht und sich auf den Teil der

exportierten Leistungen beschränkt, die man mit den Händen fassen kann. Dafür ist Deutschland Weltmeister beim Tourismus. Mit einem Import touristischer Dienstleistungen in Höhe von 73,2 Milliarden Dollar lag Deutschland im Jahr 2005 vor den USA, die auf 69,2 Milliarden kamen, und das, obwohl in den USA dreieinhalb mal so viele Menschen wie in Deutschland leben. Von den Bahamas bis Bahrain, von Phuket bis Panama, vom Nordkap bis zum Kap der Guten Hoffnung reichen die Routen der deutschen Urlauber. Trotz des miserablen Wachstums und der Massenarbeitslosigkeit lassen es sich die Deutschen gut gehen. Kein anderes entwickeltes Volk dieser Erde hat in Relation zu seiner Größe so wenig Kinder, nirgendwo schrumpft die Bevölkerungszahl so schnell wie bei uns. Doch kein Volk gibt so viel Geld für Auslandsreisen aus wie wir. Wir investieren nicht mehr in unsere Zukunft, sondern genießen die Gegenwart. Rastlos durchkreuzen die deutschen Luxusliner die Weltmeere, die Lufthansa strebt von einem Gewinnrekord zum nächsten, und die deutsche Sprache dringt bis in die letzten Paradiese dieser Erde vor. Doch was sind die Gründe für den Tourismusboom? Der erste Grund könnte sein, dass wir trotz der aktuellen wirtschaftlichen Probleme immer noch vergleichsweise hohe Einkommen haben. Dieser Grund verliert aber an Bedeutung, bedenkt man, dass wir nur noch Mittelmaß unter den europäischen Ländern sind. Nicht nur die Engländer und Franzosen haben uns beim Pro-Kopf-Einkommen überholt, auch die Iren, Österreicher und Holländer. Ein zweiter Grund liegt vermutlich in den langen Urlaubszeiten. Mit etwa sechs Wochen Urlaub liegt Deutschland in der Weltspitze, zwar hinter Schweden, Niederlande und Dänemark, doch vor dem Durchschnitt Westeuropas und vor Ländern wie Frankreich und Großbritannien, wo man nur fünf Wochen zur Verfügung hat. Ein dritter Grund liegt in der Einkommensverteilung. Wenngleich die durchschnittlichen Einkommen im internationalen Vergleich nicht hervorstechen, tun es doch die Einkommen derer, die über reichlich Zeit für Ferien verfügen. Die deutschen Rentner sind besser gestellt als die Rentner fast aller anderen Länder dieser Erde. Sogar die Rentner der neuen Bundesländer verfügen über Spitzeneinkommen, die denen ihrer westdeutschen Landsleute um keinen Deut nachstehen. Pro Kopf liegen die gesetzlichen Renten in Ostdeutschland sogar um ein Zehntel über den Westrenten. Auch die Arbeitslosen, die über viel freie Zeit verfügen, werden in Deutschland nicht gerade knapp gehalten. Und selbst Studenten, die fünf Monate im Jahr Semesterferien haben, können in der Regel auf ein stattliches Transfereinkommen zurückgreifen. Insgesamt sind in Deutschland 41 Prozent der Erwachsenen Empfänger staatlicher Transfers. Geld und Zeit für Ferien im Ausland ist zur Genüge vorhanden. Der breite Gürtel von Hotels am Südrand Europas, von Teneriffa über Mallorca bis nach Rhodos, wäre ohne das Geld der deutschen Sozialsysteme so nicht entstanden. Man fragt sich allerdings, warum so viele Deutschen ihren Urlaub im Ausland statt im Inland verbringen. Gerade auch die, die sich den Urlaub aus ihren Transfereinkommen so eben noch leisten können, zieht es in die Ferne. Das mag am Wetter liegen, das anderswo meistens besser ist. Aber die deutschen Sommer werden dank des Global

Warming auch immer schöner. Wärmer will man es gar nicht mehr haben.

Inhalt

1 / Sylt oder Mallorca

2 /

[Weiter >](#)

[Artikel auf einer Seite lesen](#)
